

damit die Ursachen, welche den neapolitanischen Theil der Congregation in eine Sonderstellung gebracht hatten, beseitigt, und es konnten gar bald die in Neapel und Sicilien gelegenen Häuser in derselben Weise wie die übrigen von Rom aus regiert werden. — Während der Amtsführung des letzten Generalvicars und des ersten römischen Ordensgenerals schritt die Ausbreitung der Congregation unaufhaltsam fort. In den Rheingegenden und in Westfalen entstanden seit dem Jahre 1850 Klöster zu Bornhofen, Trier, Lügemburg, Maria-Hamholt, Aachen und Bochum. In Bayern kamen zu den schon früher in Alt-Deiting, Wilsbiburg, Fuchsmühl und Niederachdorf gegründeten Häusern noch die Niederlassungen in Gars, Heldenstein, Maria-Dorfen und Fährbrüel. Die Zahl der österreichischen Klöster vermehrte sich durch die neuen Stiftungen in Buchheim, Rejelsdorf, Prag, Rejelsdorf, Littau, Heiligenberg, Grulich, Dornbirn, Moscista, Philippsdorf, Budweis und Hernals. Einen nicht minder erfreulichen Aufschwung nahm die Congregation in Italien, Frankreich, Belgien, Holland, England und Nordamerika. Neue Wirkungsfelder eröffneten sich ihr in Irland, Schottland, Spanien, Australien und Südamerika. In dem letztgenannten Ländergebiete gewann der Orden eine beträchtliche Zahl blühender Niederlassungen, die sich auf verschiedene Republiken (Chile, Peru, Ecuador, Columbia, Argentinien, Uruguay) und auf die holländischen Colonien vertheilen. Gegenwärtig (1891) besitzt der Orden 132 Klöster und zerfällt in folgende zwölf Provinzen: die römische, die neapolitanische, die sicilische, die französische (mit Niederlassungen in Spanien und in den westlichen Republiken Südamerica's), die österreichische, die belgische (mit Canada und der Antilleninsel St. Thomas), die oberdeutsche (bayrische), die niederdeutsche (rheinisch-westfälische, mit Argentinien und Uruguay), die holländische (mit Surinam), die englische (mit Irland, Schottland und Australien) und zwei amerikanische (die von Baltimore und die von St. Louis). Mehrere dieser Provinzen sind jedoch infolge ungünstiger Zeitverhältnisse von den Gebieten, die ihr Name bezeichnet, ganz oder theilweise ausgeschlossen. So mußten z. B. die Mitglieder der oberdeutschen und niederdeutschen Provinz im J. 1873 als „jesuitenverwandt“ den deutschen Boden verlassen und in anderen Ländern ein Unterkommen suchen. Die Zahl der Ordensmitglieder beläuft sich nach dem neuesten Katalog (von 1891) auf 2557; von diesen sind 1232 Priester, 378 Cleriker, 587 Laienbrüder und 360 Novizen. — Was die äußere Thätigkeit des Ordens betrifft, so hält sich dieselbe innerhalb der Grenzen, welche der hl. Alfons seinen Söhnen durch die Ordensregel gesteckt hat; sie beschränkt sich demnach fast ausschließlich auf das Gebiet der Volksmissionen und Exercitien. Auf diesem Gebiete hat jedoch die Congregation allenthalben, wo es ihr zu wirken vergönnt war, den regsten Eifer entwickelt. Um

nur von Deutschland zu reden, so wurden nach einer genauen Statistik, die sich hauptsächlich auf Westdeutschland bezieht, zwischen den Jahren 1826 und 1888 von den Redemptoristen nicht weniger als 2279 Missionen, 749 Renovationen und 2473 Exercitiencurse gehalten. In diesen Summen sind die apostolischen Arbeiten der österreichischen Provinz nicht einbegriffen, ebenso wenig die Arbeiten der oberdeutschen Provinz, welche nach dem Jahre 1854 stattfanden. Ganz ähnliche Ziffern weisen die Missionsstatistiken der übrigen Provinzen auf. — Bei einer so ausgebreiteten apostolischen Thätigkeit blieben dem Orden für literarische Arbeiten bis jetzt nur wenige Kräfte verfügbar. Immerhin hat derselbe eine ansehnliche Zahl von Schriftstellern geliefert, welche ihre Hauptaufgabe darin sahen, die Grundsätze ihres heiligen Stifters mehr und mehr zur Geltung zu bringen. Einen geachteten Namen erwarben sich unter Anderen: in Italien Carnelli, de Mes, Ravone, Panzuti, Lupoli; in Belgien Cardinal Dechamps (s. d. Art.), Du Jardin, Jacques; in Frankreich Marc, Berthe, Pladys; in Holland Konings, Aertnyx; in England Bridgett, Vivius; in Deutschland Benger, Schmäder, Haringer, Hugues, Köstler u. s. w. — Noch sei bemerkt, daß die Congregation sich fast allenthalben eines vielversprechenden Nachwuchses erfreut und somit auf eine blühende Zukunft rechnen darf. Zur Heranbildung tauglicher Ordensmitglieder bestehen in den einzelnen Provinzen außer dem Noviciate in der Regel zwei Studienanstalten. Die eine, Juvenat genannt, dient zur Aufnahme solcher Zöglinge, welche sich zum Redemptoristenorden berufen glauben, aber ihre Gymnasialstudien noch nicht beendet haben. Die andere, das sogen. Studentat, umfaßt einen sechs-jährigen Lehrkursus der Philosophie und Theologie und ist für solche Alumnen bestimmt, welche nach Vollendung ihrer humanistischen Studien ihre Probezeit im Noviciate bestanden und die Ordensgelübde abgelegt haben.

IV. Die Redemptoristinnen. Mit den Redemptoristen verwandt sind die Ordensfrauen vom allerheiligsten Erlöser, gewöhnlich Redemptoristinnen genannt, welche in dem hl. Alfons ebenfalls ihren Vater verehren. Den ersten Anstoß zur Gründung dieses rein beschaulichen Ordens gab sein Seelenführer, der Bischof Falcoja, dessen Name, wie oben berichtet wurde, auch mit den Anfängen des Redemptoristenordens auf's Innigste verflochten ist. Der hl. Alfons selbst nahm an der neuen Stiftung den lebhaftesten Antheil und bemühte sich nach Kräften, die Sache der beginnenden Genossenschaft zu fördern. Im J. 1750, ein Jahr nach der durch Benedict XIV. erfolgten Bestätigung des Redemptoristenordens, erhielten auch die Klosterfrauen vom allerheiligsten Erlöser die päpstliche Approbation. Als der hl. Alfons Bischof geworden war, betrie er einige Nonnen aus dem Mutterkloster von Scala nach S. Agata und beschaffte ihnen die Mittel zur Gründung einer